

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter u. der Stadtrathe zu Freiberg u. Brand.

Nr. 36.

Ercheint L. Freiberg jed. Wochen. Ab. 6 U. für den and. Tag. Inser. werden bis 8. 11 U. für nächste Nr. angen.

Sonnabend, 13. Februar.

Preis 10 Pf. für den Bogen. In der Expedition werden die gespaltenen Bette oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.

1875

Tagesgeschichte.

Das neue „Wiener Tzbl.“ veröffentlicht den Auszug aus einem angeblichen vertraulichen Rundschreiben des preussischen Ministeriums an die königlichen Regierungspräsidenten über die geistlichen Orden und Kongregationen in Preußen und Deutschland. Nach dieser Mittheilung hält sich die preussische Regierung für berechtigt, gegen die bestehenden Klöster und Ordenshäuser in administrativem Wege vorzugehen, da in den Reigesehen jede fremdländische Jurisdiktion im Gebiete des preussischen Staates über Kirchendiener verboten sei. Nun aber hätten die Erhebungen des Herrn Ministers Fall ergeben, daß bis auf wenige Kongregationen und sogenannte Tertiarorden alle übrigen unter der Leitung von Ordensgeneralen in Rom, also in unmittelbarer Verbindung mit dem Vatikan stehen und von dort ihre Befehle und Weisungen erhalten. Ueber die Art seines Vorgehens hätte das Ministerium sich übrigens noch nicht schlüssig gemacht, ob es überhaupt durch ein sogenanntes Klostergesetz, das in seinen Grundzügen entworfen sei, oder in administrativem Wege dem Nothstand abhelfen solle. Von einer Zuweisung an den Bundesrath sei nach den bestimmten Erklärungen der bayerischen Bundesabvolutmächtigten bei den Beratungen zur Ausführung des Jesuitengesetzes Verzicht zu besorgen. Auch der Herr Ministerpräsident und Reichskanzler gleiche es vor, die Klosterfrage im Wege der Landesgesetzgebung oder der Administration zu regeln, da die Berücksichtigung bayerischer Verhältnisse und Reservate manche wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes abschwächen möchten, wodurch auch die preussische Regierung in den als dringend und unaufschiebbar erkannten Maßregeln gegen gewisse geistliche Orden und Kongregationen beschränkt und gehindert werden dürfte. Ueber die Authentizität der vom „Tageblatt“ gebrachten Mittheilung kann man zunächst nur Vermuthungen anstellen, da nur, wie schon hervorgehoben, ein Auszug gegeben wird.

Der Erlaß eines neuen Reichs-Eisenbahngesetzes steht bekanntlich schon seit langer Zeit auf der Tagesordnung; ein früher aufgestellter Entwurf fand vielseitig Widerspruch, der eine Zurückziehung desselben veranlaßte. Jetzt ist im Reichseisenbahn-Amt ein neuer Entwurf aufgestellt worden, der nur noch einer von den beteiligten Bundesregierungen zu vollziehenden Revision unterliegen soll. Ein anderer Gegenstand des Eisenbahn-Verkehrs soll auf dem Wege der Verordnung erledigt werden. Der „Berl. Akt.“ berichtet: Auf Grund der Reichsverfassung sollen gemeinsame Normen über die Anlage und Ausrüstung von Eisenbahnen aufgestellt werden, zu deren Befolgung auch Bayern im Interesse der Landesverteidigung herangezogen werden kann. Diese Normen sollen im Wege der Verordnung durch den Bundesrath aufgestellt werden. Der betreffende Entwurf ist bereits ausgearbeitet und soll noch einmal einer Berathung von Sachverständigen unterliegen, um auch auf diesem Gebiete für die Zukunft ein einheitliches Verfahren zu schaffen. Der Entwurf umfaßt einige 60 Paragraphen und hatte bei seiner Aufstellung erhebliche Schwierigkeiten zu beseitigen.

Das Reichskanzleramt schlägt dem Bundesrath als Benennung für die Reichsgoldmünzen „Krone“ und „Doppeltkrone“ vor.

Die Nachricht, daß die Unterhandlungen zwischen dem linken und dem rechten Centrum der französischen Nationalversammlung behufs einer Verständigung über die Zusammensetzung des Senats, auf große Schwierigkeiten stießen, bestätigt sich. Das linke Centrum wünscht die Wahl des gesammten Senats durch allgemeines Stimmrecht gemäß dem Vorschlage des Gesetzentwurfs Dufaure's.

Das rechte Centrum ist dagegen dafür, daß die Mitglieder des Senats theils durch das Staatsoberhaupt, theils durch die Generalräthe ernannt werden. Sollte der von Dufaure eingebrachte Gesetzentwurf abgelehnt werden, so würde, der „Agence Havas“ zufolge, die Linke sich für das System der indirekten Wahl erklären.

Um Paris und Belfort wird rüstig an den neuen Befestigungen gearbeitet. Aus letzterem Ort wird gemeldet, daß in den nächsten Tagen die Arbeiten am Fort Salbert beginnen werden. Die dahin führende Straße ist hergestellt. Betroffen ist die Höhe und die Steilheit des 674 Meter über der Meeresfläche liegenden und steil ansteigenden Berges, so erkant man darüber, wie es möglich war, die ungeheuer großen Kanonen und die schweren Artilleriewagen dort hinauf zu schaffen. Von der Höhe des Salbert genießt man einen herrlichen Fernblick. In seinen Höhen sieht man wie ein großartiges Panorama die Stadt Belfort, ihre Umgegend, die Vogesenhöhen, den Jura und die Hügel des „Sachs“ von Belfort. Das im Bau begriffene Fort wird der Schlüssel des ganzen Festungssystems sein.

Für den Vatikan ist der 4. Februar ein denkwürdiger Tag gewesen: die sogenannte Befangenschaft ist zu Ende! Der Papst ist, nachdem er gegen Mittag die Pfarren Roms in Audienz empfangen hatte, zum ersten Mal seit dem 20. September wieder in die St. Peterskirche hinabgestiegen, freilich nicht ohne die überflüssige Ceremonie, daß eine Stunde vorher das Publikum aus der Kirche entfernt und die Thüren derselben geschlossen worden waren. Eine Anzahl Kardinäle und Prälaten begleiteten den Papst. In der Kirche empfing ihn das Kapitel von St. Peter. Nachdem er dem Grabe der Apostel seine Verehrung bezeigt hatte, besichtigte er die neuen Arbeiten, mit besonderem Interesse sein eigenes in Mosais ausgeführtes Porträt, welches zum Andenken an sein Jubiläum an einem der Pilaster angebracht worden ist. Ohne Stütze kletterte Pio Nono dann die lange Treppenreihe zu seinem Palaste wieder hinauf — ein Zeichen, daß er sich körperlich sehr wohl fühlt. — Der Papst hat in einer Ansprache, welche er am 5. Febr. an die römische Pfarrgeistlichkeit hielt, seine Betrübniß darüber ausgedrückt, daß es in Rom protestantische Kirchen giebt, „wo man — so sagte der alte Herr, der sich mit Petrus verglich — den Anspruch erhebt, Gott mit legerlichem Dienste zu verehren, der doch nichts als eine Rebellion gegen Gott selbst ist.“ — Wenn also die weltliche Herrschaft des Papstes wiederhergestellt würde, so wäre die Schließung der protestantischen Kirchen eine ihrer ersten Handlungen.

Die Operationen in Spanien sind wieder einmal ins Stoden geraten. Wie die Sachen liegen, kann man aus den Telegrammen allein nicht ersehen, da beide Theile lügen; aber der Umstand, daß bei den Regierungstruppen wieder einmal ein Wechsel im Oberkommando stattfindet, zeigt, daß die Siegestelegramme nicht der Wahrheit entsprechen.

König Alfonso ist am 10. in Burgos eingetroffen. Der Eisenbahnzug, welcher den König führte, ist unterwegs, zwischen Miranda und Haro, von den Carlisten beschossen worden. Die königl. Truppen an der Bahn erwiderten das Feuer, so daß die Carlisten dann das übrige einstellten. Mehrere der vordern Wagen des Zuges wurden von den Kugeln der Carlisten durchlöchert, doch ist Niemand verwundet worden. — Ein Eisenbahnzug mit einer Deputation aus Logrono wurde an derselben Stelle von den Carlisten beschossen, wo sie auf den königlichen Zug gefeuert hatten. Dieser Zug mußte wegen des heftigen Feuers zurückgehen, in einem Tunnel Zuflucht suchen, und konnte erst unter dem Schutze von 6 Kompagnien Bedeckungsmannschaften seine Fahrt fortsetzen.

Dem „Hamb. Kor.“ berichtet man aus St. Petersburg von einer zur Zeit noch zurückgehaltenen, aber unauffhaltsamen